

Reiseerinnerungen.

Von **L. Beißner**, Bonn-Poppelsdorf.

Von Danzig ging es nun weiter nach Dirschau mit seiner imposanten Eisenbahnbrücke über die Weichsel und stolz grüßt die mächtige Marienburg von der Anhöhe herab. Auf Weiden sehen wir prächtiges weißbuntes Niederungsvieh und der Reichtum an Störchen fällt hier ganz besonders auf. Elbing an der Nogat, mit starkem Schiffsverkehr, tritt imponierend in die Erscheinung und durch fruchtbares Hügelland von bewaldeten Anhöhen umrahmt, erreichen wir

Schlobitten,

die Besichtigung Seiner Durchlaucht des *Fürsten zu Dohna*, die 3 km von der Station entfernt, rasch im Wagen zu erreichen ist. Hier machte Herr Schloßgärtner *Kießner* den freundlichen Führer.

Vor dem großen, von Blumenschmuck umgebenen Schlosse dehnen sich weite Landschaftsbilder aus, große Wiesenflächen mit malerischen Baumgruppen.

Besonders imponierend wirken alte Lindenalleen, in denen als stärkste die »Kaiserlinde« 2 m Durchmesser zeigt, hier schließt sich dann ein weit ausgedehnter Naturpark, von ausschließlich einheimischen Gehölzen, an. Im fruchtbaren Lehmboden sehen wir malerische Fichtengruppen, Lärchen, herrliche Eichen- und Buchenbestände. Eine großartige Fasanerie dehnt sich, teils unter gestutzten Fichtendickichten, teils unter Weizenfeldern aus, wo in Kästen Mutterglucken zum Anlocken sitzen.

Weite Durchblicke in die Umgegend und auf die Vorwerke bieten sich, es handelt sich hier um einen ausgedehnten Güterbesitz mit 15 Vorwerken. Herrliche Eichenalleen, mit Bäumen von 1—1,50 m Durchmesser, erfreuen das Auge und nach liebenswürdiger, gastlicher Aufnahme geleitet mich Herr *Kießner* zur Bahnstation zurück.

Von hier ist bald Braunsberg erreicht, mit alten interessanten Bauten und Kirchen, und am nächsten Morgen geht es mit der Haffuferbahn zunächst nach

Frauenburg,

dem Sitz des Bischofs von Ermland. Bei sengender Glut durchwanderte ich den Ort und stieg zu dem hochgelegenen Dom hinan. Es ist ein herrlicher mächtiger Bau, weithin sichtbar. Das Innere ist architektonisch wunderbar schön und mit Kunstschätzen reich ausgestattet, die der Küster eingehend erklärt. Hier befindet sich neben vielen kunstvollen Altären, auch das Grabmal des Kopernikus. In Nebenräumen werden dann noch der Kapitelsaal mit alten Gemälden und altem, wertvollen Delfter Ofen, kostbare besonders schöne Gobelins und Silbergeräte gezeigt. Auf dem Domhof steht eine mächtige alte Eiche und das Denkmal des Kopernikus und vom Dom genießt man einen weiten Ausblick über das frische Haff.

Hinter dem Dom liegt der Bischofssitz, von dem schattige Alleen mit riesigen alten Linden abwärtsführen.

Nach eingenommener leiblicher Stärkung im Hotel Kopernikus, geht es nun mit der Bahn weiter nach Tolkemit und von hier mit dem Dampfer hinüber nach dem Ostseebad

Kahlberg,

auf die frische Nehrung, eine lange, schmale Landzunge die das frische Haff von der Ostsee trennt. Der Name Kahlberg trifft hier durchaus nicht zu, denn Hotels und Villen liegen im Walde, also, ganz von Grün umgeben, so daß hier der denkbar angenehmste Aufenthalt für Erholungsbedürftige geboten wird. Auf einem Rundgange,

teils durch gemischte Waldbestände, teils durch prächtigen hohen Kiefernbestand, mit schönen Durchblicken über das Haff nach Tolkemit und die ganze Küste, lernen wir so recht die Waldschönheit hier kennen.

Die Waldbilder werden immer großartiger, da das Terrain tiefe Schluchten bildet mit saftiggrünem Unterholz und Adlerfarnen; reizend nehmen sich die Wacholder in verschiedener Gestalt zwischen den hohen stolzen Säulenstämmen der Kiefern aus; dieser besonders romantische Teil wird als »Kaddickschweiz« bezeichnet, Kaddick ist der lettische Name für Wacholder.

Ein wahrer Hochgenuß ist es hier umherzustreifen und unvermerkt gelangen wir an die andere Seite der Nehrung, an die See und den Badestrand. Hier herrscht buntes Badeleben bei schönem Wellenschlag. Zu recht ansehnlicher Höhe bauen sich hier die Dünen auf und unablässig wird auch hier an ihrer Befestigung gearbeitet, durch Anpflanzung von Binsen, vorwiegend aber *Ammophila arenaria* und nur vereinzelt *Elymus arenarius*; von Weiden tritt *Salix daphnoides* recht kräftig auf, dann rasenbildend *Artemisia campestris*, *Eryngium maritimum*, *Rumex*-Arten, die schon genannte, lieblich duftende *Linaria odora* u. a. m.

Weit zieht sich der von Menschen belebte Strand hin und dann wandern wir wieder durch die Dünen in den Wald hinein, vorbei an den freundlichen Villen, die alle besetzt sind. Augenscheinlich übt die so glückliche Vereinigung von Wald und See eine besondere Anziehung aus, da sie den Aufenthalt doppelt angenehm macht.

Weiter geht es nun mit der Bahn nach Station Hoppenbruch, man kann sich hier trotz der großen Dürre noch über den viel besseren Stand der Feldfrüchte gegenüber dem im Westen, besonders in leichten Böden, freuen. Große Weideflächen mit prächtigem Viehbestand und Pferdekoppeln dehnen sich hier aus. Tadellose Kiefernbestände zeigen hier allgemein hohe, schlanke, kerzengerade Stämme und schmale, spitze, kurzästige Kronen, unterbaut mit schönen Wacholdern; an Straßen stehen vielfach Vogelbeeren, *Sorbus aucuparia*, im Schmuck ihrer korallenroten Früchte.

Einer freundlichen Einladung des Herrn *von Glasow-Balga* folgend, stieg ich in Hoppenbruch aus und traf hier mit dem jungen Herrn *von Glasow*, Oberleutn. in Königsberg, zusammen, der zum Besuch seiner Eltern auch eingetroffen war. Wir fuhren im bereitstehenden Wagen nun zunächst nach

Romansgut.

Herrn *von Bülow*, unserm Mitgliede gehörig, und bewunderten dort als etwas Besonderes eine hinter den Obst- und Gemüsegärten stehende »Rieseneiche, *Quercus pedunculata*«, die unten mit durchbrochenem Stamme, also gleichsam auf Stelzen stehend, nach Überwallung der Wundränder, noch kerngesund und reich belaubt dasteht. Dann ging es nach der sog. Kanzel, einem erhöhten Sitzplatz, von dem man einen weiten Ausblick in die sich unten ausdehnende Landschaft genießt, wo Felder, Wiesen und Waldpartien so glücklich vereinigt und verteilt sind, daß sie ein schönes, parkartiges Bild darstellen. Durch einen kühlen Waldgrund geht es weiter in eine jüngere Parkanlage von bedeutender Ausdehnung, die, wie schon jetzt zu erkennen, dereinst großzügige, schöne Landschaftsbilder ergeben und die Besetzung sehr verschönern wird. Trotz des für Neupflanzungen so ungünstigen trockenen Sommers, waren die Gehölze in schöner Auswahl doch gut angewachsen und Bäumchen von *Robinia neomexicana* standen in voller Blüte.

In einer älteren Anlage am Herrenhause waren gesunde, starke Walnußbäume, reich mit Nüssen behangen.

Ein gütig dargebotener Imbiß und erquickender kühler Trunk wurde bei zunehmender Hitze mit Dank angenommen und dann ging es im Wagen weiter nach

Balga.

Schon auf der Fahrt dahin sehen wir auf Sandboden, zwischen Kiefern eingesprenzt, recht gut gedeihende *Picea alba*, *P. pungens*, *P. sitkaënsis* und *Pinus Laricio* und finden dann bei Herrn *von Glasow* in dem höchst gemütlich eingerichteten Herrenhause die liebenswürdigste, gastfreiste Aufnahme.

Im Park am Hause, an dem *Tecoma radicans* und *Wistaria chinensis* gut gedeihen und jährlich reich blühen, sehen wir neben vielen schönen Blütensträuchern, sehr gut entwickelte Laub- und Nadelhölzer:

Abies concolor.

Tsuga canadensis.

Juglans regia macrocarpa reich fruchtend, 50jähr.

Thuja occidentalis
 „ „ *Wareana* } Prachtexemplare frei auf Rasen.

Abies subalpina 2 m hoch, schon reichlich schwarzblaue Zapfen tragend.

Picea pungens und *P. alba*.

Robinia Pseudacacia semperflorens.

„ *viscosa*.

Malus pendula »Elise Rathke«.

Syringa amurensis.

Chamaecyparis Lawsoniana }
Thuja gigantea } gut gedeihend.
Biota orientalis }

Rosa rubrifolia, starke Sträucher.

Abies balsamea, üppig.

„ *Nordmanniana* mit Zapfen, stolze Bäume, 20jährig, 10 m hoch.

Pinus Laricio austriaca.

Linden, Eichen, Bergrüster und Spitzahorne mächtige alte Bäume von 1 m Durchmesser.

Populus alba, 1 m Stammdurchmesser.

Sorbus hybrida.

Aesculus flava.

Thuja occidentalis besonders üppig, auch als schöne Schutzhecke um eine kleine Baumschule mit Anzuchten neuerer, schöner Gehölze.

Birken, malerische Gruppen, Lärchengruppen.

Weiter, durch einen Naturpark mit schönem gemischten Baumbestand von Eichen, Eschen, Linden, Ahornen, Edeltannen, Fichten von 0,80 m Durchmesser, vielstämmigen Eschen kommen wir zur hochgelegenen Ruine der alten Burg Balga, ein Backsteinbau aus dem 13. Jahrhundert. Die alten Fundamente und Festungsgräben sind noch deutlich erkennbar, und von hier aus genießen wir einen schönen weiten Ausblick in die ganze Umgebung, auf das Haff und auf die Berge des Samlandes.

Sehr befriedigt von diesem so interessant und gemütlich verlebten Tage ging es zu Wagen nach Station Hoppenbruch zurück, durch eine malerisch schöne Birkenallee, auch mächtige alte Schwarzpappeln waren an Straßen vertreten.

Mit der Bahn erreichten wir dann abends

Königsberg i. Pr.,

die Hauptstadt der Provinz Ostpreußen, mit 246000 Einwohnern, die vom Pregel durchflossen und von seinen Armen in verschiedene Teile geteilt, mit breiten Straßen, vielen schönen Bauten, Monumenten und prächtigen Gartenanlagen, einen großartigen Eindruck macht.

Mein erster Besuch galt einem früheren lieben Nachbarn in Poppelsdorf, Herrn Geheimrat Prof. Dr. *Hansen*, jetzt Direktor der landw. Akademie hier in Tragheim. Nach Besichtigung der schönen neuen Institute, zeigte er mir auf einer Rundfahrt

den alten Park Luisenwahl, der Lieblingsaufenthalt der Königin Luise; eine Monumentalbank zeigt ihr Medaillon und in dem einfachen Landhause wohnte die Königliche Familie. In dem alten Baumbestand, der sehr von der Dürre gelitten hatte, sind starke, geschlitzblättrige Rotbuchen *Fagus silvatica asplenifolia* zu nennen. In der Nähe erhebt sich die Königin Luise-Gedächtniskirche.

Weiter ging es dann nach Maraunenhof, mit schönen Villenanlagen, an den Oberteich, von noch im Werden begriffenen großzügigen Anlagen umgeben, die dereinst prächtige Landschaftsbilder ergeben werden. Da jetzt die Festungswerke geschleift werden, so werden voraussichtlich noch weitere ausgedehnte Gartenanlagen entstehen.

Durch Mitteltragheim weiterfahrend sehen wir das Regierungsgebäude im italienischen Renaissancestil, weiter das Stadttheater und die Universität, davor den Königsgarten mit dem Standbild Friedrich Wilhelms III. Am Paradeplatz steht das Denkmal Kants, das Hauptpostamt ist ein Prachtbau und dann erreichen wir das Königliche Schloß, ein mächtiger alter Bau, mit 96 m hohem gotischen Turm. Die Königlichen Gemächer und die Schloßkirche, an die sich so viele historische Erinnerungen knüpfen, bieten viel Interessantes. Von dem großen Schloßhof gelangen wir in das »Blutgericht«, eine ganz eigenartige, vorzügliche Weinstube. An der Schloßbecke am Münzplatz steht das Standbild Herzog Albrechts. Auf dem Kaiser Wilhelm-Platz sehen wir das Standbild Kaiser Wilhelms I. und Bismarcks und hinter diesen befindet sich der Grabstein von Luthers Sohn Johann. Die Südfront des hochgelegenen Schlosses zeigt schöne Terrassenanlagen, die sehr malerisch in die Erscheinung treten. Vorbei am Altstädtischen Rathaus geht es weiter, über einen Arm des Pregels auf eine Insel mit dem Rathaus, der Reichsbank, dem Artushof und dem Dom, ein mächtiger, ganz eigenartiger Bau in Backsteingotik, im Inneren mit schönen Gewölben, Schnitzereien, einer schönen Orgel und vielen Denkmälern. Den alten Pregel überschreitend, sehen wir die Börse, ein Prachtbau, von dessen Freitreppe man einen weiten Ausblick über den Hafen genießt.

Eine ganz besonders reizvolle, viel besuchte und bewunderte Partie in Königsberg bildet der langgestreckte Schloßteich, von schönen Promenaden umgeben. Hier hat Herr Stadtgardendirektor *Kaeber* ein Idyll geschaffen, wo neben ausgewählten schönen Gehölzen, eine reiche Blumenausschmückung in leichter, natürlicher Anordnung, prächtige Dekorationsstücke und Schaupflanzen das Auge erfreuen; auch wertvolle Bronzen haben hier Aufstellung gefunden und das Wasser ist durch Schwäne belebt.

Eingehende Besichtigung galt nun der

Stadtgärtnerei in Maraunenhof,

wo ich bei Herrn Stadtgardendirektor *Kaeber* und seiner liebenswürdigen Frau, die freundlichste, gastfreieste Aufnahme fand.

Herr *Kaeber* hat in einem Vortrage schon diese seine Schöpfung und seine Erfolge besprochen, ich will daher Wiederholungen vermeiden, halte es aber für geboten, die geradezu großartigen Erfolge und Arbeitsleistungen, die uns hier, nach erst siebenjährigem Bestehen, vor Augen geführt werden, gebührend hervorzuheben.

Unter sachkundiger Führung von Herrn *Kaeber* und Herrn Gartentechniker *Butz*, einem kenntnisreichen Dendrologen, wurden zunächst die Gewächshäuser besichtigt mit schönen Pflanzenbeständen zur Anschauung, auch Wasserpflanzen und Lianen in üppigster Vegetation; von Dekorations- und Blütenpflanzen die prächtigsten Sortimente, Neuheiten in großen Anzuchten.

Es handelt sich aber nicht nur um einen großartigen Anzuchtgarten, sondern um einen Lehr- und Anschauungsgarten für Schulen und Publikum. Für Lehrzwecke wird im Schulgarten eine Menge Pflanzenmaterial herangezogen und dabei finden

wir in einem besonderen Blumengarten die farbenprächtigsten Blumenbeete in künstlerischer Anordnung, die reichsten Sortimente edler Rosen, Rosenspaliere um Sitzplätze, systematisch geordnete Stauden- und Sommerblumensortimente, kurz, ein Blütenmeer so reich und so schön man es nur wünschen mag.

Auch biologische Abteilungen fehlen nicht, trefflich sind der Laub- und Nadelholzwald, die Heide, ein Landschaftsbild der ostpreußischen Moore dargestellt, üppig gedeihen hier *Betula nana* und *humilis*, *Salix repens argentea* u. a. m. Ein vier Morgen großer See, mit prächtigen Nymphaeen und malerischer Uferbepflanzung bietet Platz für so vieles Seltene und Schöne und dazu reizende Landschaftsbilder und Durchblicke.

Auch die Strandflora und Dünenbepflanzung mit Gräsern, Binsen, *Salix daphnoides* und *Hippophaë* wird vorgeführt. Reizend ist eine überbrückte Schlucht mit allen den so schönen verschiedenen Wildrosen, die hier in freier Entwicklung trefflich zur Geltung kommen und in voller Blüte einen zauberhaften Anblick gewähren müssen. —

An einem Laubgang werden 26 verschiedene Arten Klimmpflanzen vorgeführt, um ihren dekorativen Wert und ihre Eigenart zu zeigen.

Natürlich bot das so reichhaltige Arboretum hier den Hauptziehungspunkt. Es ist in übersichtlicher Weise beiderseits der Wege in systematischer Anordnung zwanglos gruppiert und bietet so ein treffliches Studienfeld, um jede Baumgattung in ihren Arten und dekorativen, zahlreichen Formen kennen und beurteilen zu lernen. Hier kommen die Allee-, Säulen- und Trauerbäume usw. so recht zur Geltung und es ist eine Freude, die gesunden, üppigen Gestalten hier genau prüfen und vergleichen zu können.

Es ist natürlich ausgeschlossen, hier eine genaue Aufzählung alles Vorhandenen zu geben, es müßten ganze Verzeichnisse aufgestellt werden.

Von Coniferen sehen wir noch die Mehrzahl der Gattungen in den wertvollsten Arten und schönen Formen, am tadellosesten entwickelt natürlich die unempfindlichsten, so Prachtexemplare von *Abies concolor violacea*, eine der besten Tannen für Ostpreußen, auch andere nordamerikanische und japanische, worüber ja schon berichtet wurde. Weiter alle harten Fichten, mit schönen Formen, *Pseudolarix*; prächtig stehen *Larix sibirica* und *L. leptolepis*, die harten *Pinus*-Arten, *Sciadopitys*, *Thuyopsis*, *Thuja*, zumal *occidentalis* mit Formen, auch schöne Hecken bildend. Die *Chamaecyparis* in ihren härteren Formen gedeihen gut, ebenso die *Juniperus*-Arten.

Sehr reich sind die Sammlungen von Laubgehölzen.

Schöne Sortimente von Pappeln und Weiden, in ihrer Mannigfaltigkeit zeigen so recht, wie wertvoll sie uns für unsere Parke, speziell aber für den Norden sind und wie unrecht es ist, sie zu vernachlässigen, wie es leider meist der Fall ist. Die zierlichen Wachsmyrten sind wertvoll für feuchte, leichte und moorige Böden.

Birken, Erlen, Hasel, Hain- und Rotbuche in vielen schönen Arten und Formen bieten reiches Material, vor allem auch reiche Sortimente von Eichen, Ulmen, Ahornen, Linden, Eschen, dazu die reiche Auswahl prächtiger Blütensträucher und Klimmpflanzen.

Auf Einiges mag hier noch kurz hingewiesen sein. Kräftige Büsche der Zwergmandel, *Amygdalus nana*, waren reich mit Früchten besetzt.

Eine zierliche Erscheinung ist die wenig verbreitete:

Fraxinus excelsior monophylla pendula.

Aronia floribunda und *Cotoneaster horizontalis* im Schmuck ihrer Früchte.

Ulmus montana laciniata trägt üppige, große, nur an dem oberen Teil geschlitzgelappte Blätter.

Ulmus camp. suberosa pendula, der Trauer-Korkrüster, ist eine ganz reizende, elegante Erscheinung.

Morus alba pendula sehr zierlich, mit der fein- und schön geschnittenen Belaubung, stark hängend.

Alnus incana pendula sehr üppig und malerisch hängend.

Carpinus Betulus columnaris bildet dichte Säulen.

Corylus Avellana quercifolia mit größerer, weniger tiefgeschlitzter Blattfläche, als die Form *laciniata*, ist recht hübsch und wenig bekannt.

Populus tristis,

P. trichocarpa,

P. beroliniensis,

} sehen wir in größter Üppigkeit.

Ein *Sorbus*-Sortiment paßt so recht für den Norden und *Sorbus americana*, *S. hybrida* und *S. scandica* zeigen sich in ihrer ganzen Üppigkeit.

Von noch seltenen, hier gut gedeihenden Linden sehen wir: *Tilia mongolica* mit braunroten Zweigen und zierlichen, der *Vitis riparia* ähnlichen Belaubung, dann *Tilia mandschurica*, eine großblättrige Silberlinde und *T. Miqueliana* mit schiefherzförmigen, lang ausgezogenen, gelappt gezähnten, oberseits grünen, unterseits weißfilzigen Blättern. Zu den schönsten geschlitz-blättrigen Schmucksträuchern zählen wir *Rhus glabra laciniata* und die noch weniger bekannte *Rhus typhina laciniata*; ganz eigenartig und zierlich ist *Rhamnus Frangula asplenifolia* mit ganz schmalen Blättern, die kaum noch die Zugehörigkeit erkennen lassen.

Nach diesen Ausführungen wird Jeder erkennen, daß hier mit außerordentlicher Liebe zur Sache, Sachkenntnis und Ausdauer in kurzer Zeit außerordentlich viel geleistet ist.

Dies ist um so wertvoller, weil der äußerste Nordosten unseres Vaterlandes viel zu wenig gekannt, ja meist völlig verkannt wird. —

Wir sehen, daß auch hier das Seeklima äußerst günstig einwirkt, daß hier noch eine große Anzahl von Gehölzen gut gedeiht.

Möchte denn diese Bildungsstätte weiter blühen und gedeihen, unter der bewährten sachkundigen Leitung, möchte sie vielen als Muster zur Nachahmung dienen, vor allem aber denen, die im Osten ihren Wirkungskreis haben. Sie finden hier alles vereint, was sie brauchen und können bequem studieren und auswählen.

Noch viele Erfahrungen werden hier selbstredend zu machen sein, aber es ist ein guter Anfang gemacht, auf dieser Grundlage heißt es weiter bauen und gute Erfolge werden nicht ausbleiben! —

Von hier ging es in die Stadt zurück, neu angelegte weite Straßenzüge sind schon mit schönen Alleebäumen bepflanzt und die elektrischen Bahnen laufen über grüne Rasenstreifen, also auf einem schönen, stets sauberen, unkraut- und staubfreien Wege, jedenfalls eine nachahmenswerte, treffliche Einrichtung.

Herr *Kaerber* geleitete mich nun in den

Botanischen Garten,

wo Herr Kollege *Buchholz* den freundlichen Führer machte. Der Garten liegt in der Stadt ganz eingeschlossen und so haben die vorhandenen Gehölze einen sehr geschützten Stand.

Wir finden manche sehr stattliche Exemplare wie:

Pterocarya caucasica, 70 cm Stammdurchmesser.

„ *stenoptera*.

Robinia Pseudacacia monophylla 50 cm Durchmesser.

Populus laurifolia.

Fraxinus excelsior monophylla.

Alnus glutinosa laciniata schön, 70 cm Durchmesser.

Acer monspessulanum.

„ *dasycarpum Wieri* stark.

Morus alba stark.

Populus canadensis 1,20 m Durchmesser.
Cercidiphyllum japonicum.
Eleutherococcus senticosus stark.
Phellodendron japonicum.
Syringa japonica.
Ginkgo biloba.
Panax sessiliflorus.
Catalpa bignonioides.

Von Coniferen sehen wir:

Picea excelsa finedonensis 8 m hoch.
 „ „ *virgata* drei Bäume.
Abies homolepis (brachyphylla) stark.
Picea pungens stark.
Cryptomeria japonica im Schatten aushaltend.
Abies cephalonica stark, mit Zapfen.
 „ *sibirica* 20 m hoch, üppig und schön.
Thuyopsis dolabrata.
Thuya Standishii.
Abies Veitchii.
Larix sibirica sehr gut gedeihend.

Picea excelsa pumila, in den Formen *glauca* und *nigra*, als Zwerge vor höhern Coniferen gepflanzt, waren zu einer dichten, langgestreckten Einfassung zusammengewachsen.

Mit Interesse betrachtet man einen Teich, der die ehemals berühmten Casparyschen Seerosenzüchtungen enthält.

Eine Abteilung veranschaulicht eine ostpreußische Moorpartie, die alle erreichbaren botanischen Seltenheiten beherbergt und ebenso finden wir auf einem großen Alpinum eine schöne reiche Sammlung, dabei manche seltene, wertvolle Pflanzen, wie *Ramondia pyrenaica*, *R. serbica*, *Haberlea rhodopensis*, *Cotoneaster horizontalis tadellos*, im Schmuck seiner korallenroten Beeren u. a. m.

Ganz besonders schön und sehenswert ist weiter der

Tiergarten (Zoologische Garten),

der vor 16 Jahren im Anschluß an eine Ausstellung hier geschaffen wurde. Über eine malerische, bewaldete Schlucht treten wir in den Garten ein und gelangen durch eine Allee mächtiger *Thuya* zu dem erstklassigen Restaurant, einem neuen Prachtbau mit großer Festhalle, die 8000 Personen fassen kann, mit anschließenden großen und kleinen Sälen für festliche Gelegenheiten.

Vorzügliche Konzerte werden hier geboten und so bildet dieser reizende Garten, mit einem schönen Tierbestand, einen der beliebtesten Vergnügungsorte der Bewohner Königsbergs.

Die Herren *Kaeber* und *Butz* machten auch hier die freundlichen Führer und mit wahrer Freude mustert man die trefflich entwickelten Gehölze, die sich in der landschaftlich sehr schönen Anlage auf bewegtem Terrain bieten.

Vor allen imponieren die prächtig entwickelten Coniferen, von denen eine Liste ein reichhaltiges Sortiment aufweist, das hier natürlich nicht genau aufgeführt werden kann.

Es sollen hier nur besonders schöne Exemplare genannt werden:

Abies Nordmanniana.
Abies balsamea.
Picea orientalis leidet öfter, aber treibt wieder.
Picea parviflora kräftig 2 $\frac{1}{2}$ m hoch, mit Zapfen.
Picea alba compacta pyramidalis, reizender Kegel.

Picea nigra Mariana und Doumetii.

Abies subalpina 4 m hoch, tadellos.

Picea sitkaënsis speciosa, reizende, gedrungene Form, die Äste mehr aufwärts stellend und die weißen Blattseiten zeigend.

Larix leptolepis üppig.

Thuja Standishii üppig, hart.

Taxus baccata fastigiata mit aureo-marg., hart.

Picea alba prächtig.

Chamaecyparis pisifera filifera, *filifera crispa* u. a. Formen hart.

Tsuga diversifolia zierlich, hart.

Abies concolor
 „ „ *violacea* } stolze Exemplare.

Picea Omorica geht vorzüglich.

Abies Veitchii hart und schön.

Pseudotsuga Douglasii glauca pendula.

Abies grandis kräftig.

Abies balsamea gracilis, zierlicher Kegel.

Thuja occidentalis albo-spicata.

Picea Schrenkiana 3 m hoch, schön.

Juniperus chinensis Pfitzeriana prächtig wie im Schulgarten, öfter auch, wenn nicht aufgebunden, am Boden hinkriechend und auch so auf Felsen oder an Hängen zu verwenden.

Pinus excelsa üppig.

Picea pungens glauca pendula schmal aufstrebend, mit schlaff abwärts hängenden Ästen und Schleppe auf Rasen.

Chamaecyparis nutkaënsis pendula schön.

Pinus densiflora.

Von Laubgehölzen seien noch genannt:

Quercus macrocarpa 10 m hoch, kerngesund, mit mächtigen Jahrestrieben.

Carya alba.

Azalea sinensis üppig, reichblühend, im Winter leichte Decke.

Corylus Colurna.

Magnolia stellata hart.

Philadelphus microphyllus, üppige Büsche.

Tilia tomentosa.

Tilia petiolaris.

Rhus Cotinus.

Carpinus Betulus incisa mit Rückschlägen zur normalen Belaubung.

Acer dasycarpum Wieri reizende Gruppe.

Quercus tinctoria.

Quercus sessiliflora alnifolia üppige, schönblättrige Form.

Aesculus Pavia.

Vitis riparia üppig am Hause.

Castanea vesca, auch Früchte ansetzend.

Quercus imbricaria.

Quercus sessiliflora laciniata, eine reizende Erscheinung.

An den Tiergarten schließt sich ein noch im Entstehen begriffenes Freilichtmuseum an, wie wir es in Stockholm sahen, das aber bisher in Deutschland wohl kaum existiert.

Hier soll das Kulturleben der ganzen Provinz naturgetreu, nach den besten Mustern, dargestellt werden, z. B. litauische Bauerngehöfte, Bilder aus Masuren usw. Alles soll getreu bis ins Einzelne ausgearbeitet vorgeführt werden und dürfte somit sehr belehrend wirken und eine fortdauernde Anziehungskraft für die Besucher bieten.

Äußerst lohnend sind von Königsberg aus auch die Ausflüge an die See.

Die Samlandbahn vor dem Steindammertor führt uns in das landschaftlich sehr schöne Samland, eine in die See vorspringende Halbinsel, die das frische und das kurische Haff trennt.

Vorbei an Birkenwäldern mit Wacholdern unterbaut, Höhenzügen mit Schluchten und gemischten Waldbeständen von Eichen, Hainbuchen, Espen, Birken, Erlen, Vogelbeeren, kommen wir nach Neukuhren, sehr schön an der See gelegen, mit hohen bewaldeten Ufern; ein schon recht beliebtes Bad mit Villenkolonien, reizendem Birkenwald und prächtigen Kiefernbeständen. Dann folgt

Rauschen,

unstreitig wohl der landschaftlich schönste der Badeorte hier und darum auch als »Perle des Samlandes« bezeichnet. Hier gibt es zwei Bahnhöfe Rauschen-Ort, wo der freundliche Ort mit roten Ziegeldächern, gar nett und sauber sich gegen den Kiefernwald abhebt, und Rauschen-Düne, wo man am Strande sich des herrlichsten Landschaftsbildes erfreut, der prächtig bewaldeten Steilufer mit großen Hotels und Villen, herrlichen weiten Ausblicken in die romantische Umgebung und über die See.

Der große Vorzug hier ist der bis zur See hinabreichende schöne Wald, wieder erfreuen wir uns hier der prächtig entwickelten *Juniperus* in den Beständen, üppig gedeihen in Aufforstung an den Hängen *Abies balsamea* und *Pinus Banksiana* mit mächtigen Jahrestrieben, und zur Bodenbefestigung ist überall die schöne blaublühende Staude *Lupinus polyphyllus* angepflanzt.

Der Platz unter den Linden, wo auch ein Riesenbaum Schatten spendet, ist besonders beliebt.

Reizende Ausflüge durch Wälder und romantische Schluchten sind von hier zu machen, wo man gleichzeitig von der Hochuferpromenade die großartigsten Fernsichten genießt, zunächst nach Georgenswalde, gleichfalls schon beliebter Badeort und Villenkolonie, in gleich herrlicher, romantischer Lage, an der bewaldeten Steilküste, und dann folgt, als letzte Station der Samlandbahn, Warnicken mit schönem, alten Park mit herrlichem Baumbestand, zumal alten Eichen und Hainbuchen. Den Glanzpunkt aber bildet die Wolfsschlucht mit wildromantischen Felsenuffern, von einem Bach durchflossen und mit Wildrosen bestanden. Von der Höhe genießt man eine weite, großartige Aussicht über die See.

In botanischer Hinsicht bietet Warnicken manches Interessante, zunächst eine reiche Blüte von Frühlingspflanzen, wie *Primula officinalis* u. a. m. und dann als besondere Eigentümlichkeit die breitblättrige Glockenblume, *Campanula latifolia*, in Menge, die hier gesetzlich geschützt ist, um sie vor Ausrottung zu bewahren; das dürfte auch für andere Pflanzen am Platze sein, wie für *Eryngium maritimum*, das leider, als charakteristische Strandpflanze, auch immer mehr der Ausrottung anheimfällt. —

Vom Cranzer-Bahnhof, gleichfalls vor dem Steindammer-Tor in Königsberg, fahren wir nun, vorbei an schönen Waldungen, nach dem Ostseebad

Cranz

an der kurischen Nehrung, ein vielbesuchtes, beliebtes Seebad, mit weitem schönen Strand, allerdings landschaftlich weniger schön und romantisch gelegen, mit großen Hotels, Kurhaus und vielen freundlichen Villen. Weite Spaziergänge auf der Uferpromenade, in stärkender Seeluft, und in den nahen Wald, sowie herrliche Ausichten von hohen Dünen bieten sich hier.

Ich erlebte in Cranz einen Sturmtag, mit einem Seegang so großartig wie ich die Ostsee nie gesehen. Es war ein wunderbar großartiger Anblick, die riesigen, schaumgekrönten Sturzwellen, bei Gewitterbeleuchtung, von schwarzen Wolkenmassen überschattet, dahinbrausen zu sehen. Man konnte am Strande sich kaum auf den

Füßen halten, nur mühsam gegen den Sturm ankämpfen und das Baden war unmöglich und wegen der damit verbundenen Lebensgefahr verboten.

Historisch interessant ist noch das in der Nähe des Cranzer Bahnhofes gelegene sehr alte Restaurant »Cranzkrug«, weil hier die Königin Luise, auf ihrer Flucht nach Memel, Aufenthalt nahm.

Mit der Bahn geht es nun nach Cranzbeek an der kurischen Nehrung, der schmale, lange Landstreifen, der das Kurische Haff von der Ostsee trennt, hier besteigen wir den Dampfer Memel zur Fahrt durch das Kurische Haff nach Memel.

Zuerst geht es durch einen Kanal, eine weite Wiesenlandschaft, von Waldbeständen umrahmt, mit kleinen Ortschaften und Gehöften, teils auf Inseln gelegen, breitet sich hier aus, dann fahren wir in das Kurische Haff. Großartige Bilder bieten sich hier dem Beschauer, langgestreckte Dünenbildungen, wie riesige Schneewälle, goldig von der Sonne beleuchtet, in ihren höchsten Erhebungen bis 62 m aufragend, öfter als »Sturzdünen« schroff in das Haff abfallend, bauen sich hier auf der Nehrung auf.

In Wellenlinien, Täler und Schluchten bildend, ziehen sich die blendend weißen Sandhügel hin.

Auch hier wird, in gleicher Weise, wie wir das schon auf Hela kennen gelernt haben, an der Befestigung der Dünen gearbeitet. Sind die Vordünen mit Binsen und Sandhafer befestigt, so wird dahinter mit Kiefern aufgeforstet. Mit enormen Mitteln, Ausdauer und Geduld sind auch hier schon die besten Erfolge erzielt.

Es handelt sich darum, den Sand zu befestigen, um den fürchterlichen Verheerungen der Wanderdünen Einhalt zu tun, die ganze Ortschaften und Wälder begraben, Begräbnisstätten zudeckten und bloßlegten, kurz das größte Unheil anrichteten.

Von Ortschaften sehen wir zunächst Sarkau, ein ärmliches Dorf, das vor einem Kiefern- und Fichtenwald liegt. Soweit das Auge reicht, dehnt sich hier die Sandwüste aus und die Wanderdüne baut hier wellenförmig großartige Bergformationen bis zur höchsten Höhe von über 60 m auf.

Unter dem »Wandern der Düne« ist zu verstehen, daß, bei vorherrschendem Westwind, der lose Sand von der See die Böschung der Düne emporgetrieben wird, um auf der anderen Seite abwärts zu rollen und so weite Strecken zu begraben.

Gar freundlich mutet uns das Dorf Rositten an, das wir jetzt erreichen, hier dehnen sich fruchtbare Gefilde aus, wo sogar noch Weizen gedeiht, sorgfältige, ausgedehnte Aufforstungen erfreuen das Auge. Hier soll noch ein fester Bestand von Elchwild vorkommen; in der Nähe liegt der 170 Fuß hohe »schwarze Berg« und der sog. »Möwenteich«, wo im morastigen Gelände Möwen zu Tausenden nisten und ihre Eier in Massen eingesammelt werden.

Vorbei an Pillkopen, einem kurischen Fischerdorf, mit Stroh gedeckten Häusern, ohne Schornsteine, am Giebel mit geschnitzten Pferdeköpfen oder Delphinen geschmückt, erreichen wir Nidden, das größte Dorf der Nehrung, sehr freundlich im Grünen gelegen, da der Wald sich bis an die See hinunterzieht, es hat einen Leuchtturm und eine Kirche, die wie eine Ritterburg anmutet.

Eine schaurige Sehenswürdigkeit ist hier der Pestkirchhof, wo 1708 die von der Pest hingerafften Opfer begraben wurden. Nach 200 Jahren wurde dieser Begräbnisplatz von einer Wanderdüne freigelegt, so daß Schädel und Gebeine von der Sonne gebleicht im Sande liegen.

Auch historische Erinnerungen knüpfen sich an Nidden, da die Königin Luise, auf ihrer Flucht nach Memel, hier Nachtquartier nahm, und in eine Fensterscheibe der Gaststube mit ihrem Diamantring den bekannten Vers:

»Wer nie sein Brot mit Tränen aß« usw. geschrieben haben soll.

Schwarzort, Kurort und Seebad, ist ganz reizend gelegen, von schönem Kiefernhochwald umschlossen, und bietet mit weiten Spaziergängen in dem bewaldeten Hügellterrain und weiten Fernsichten von den Höhen einen höchst angenehmen Aufenthalt.

Weiter können wir auf der Fahrt noch sorgfältige, ausgedehnte Dünenauf- forstungen beobachten und laufen dann in den Hafen von Memel ein, der nördlichsten Stadt Preußens und zugleich die äußerste Spitze des deutschen Reiches. Die Stadt Memel, an die sich so manche historische Erinnerungen knüpfen, ist eine Industrie- stadt, mächtige Holzlager türmen sich am Hafen auf und eine große Düngersfabrik beschäftigt 1500 Arbeiter.

Ohne mich hier aufzuhalten, fuhr ich mit der Bahn weiter durch Litauen.

Weite Weideflächen mit schwarz buntem Niederungsvieh und Pferdekoppeln dehnen sich hier aus, längs der Bahn laufen dichte, niedrige Fichtenhecken hin als Schutz gegen Schneewehen. In Waldbeständen sehen wir spitzkronige Kiefern, Birken, Erlen, schöne Fichtenbestände, an Straßen malerische Birkenalleen. Bei Heydeburg dann schöne gemischte Bestände von Erle, Esche, Birke, Weiden, dann fahren wir über die Memel und erreichen die Stadt

Tilsit,

wo zunächst eine großartige Cellulosefabrik in die Augen fällt, an der für mehrere Millionen Mark Hölzer lagern.

Wir besuchen dann die Jacobsruhe, beliebter Erholungsort für die Einwohner, eine Anlage mit altem Baumbestand, vorwiegend aus alten Kiefern, Erlen, Birken, Eichen, Linden, *Sorbus scandica* bestehend.

Auf einem Schmuckplatz steht das Luisendenkmal, an den sich ein Blumen- garten anschließt, mit schönen Einzelexemplaren von Coniferen:

<i>Abies Nordmanniana</i>	}	schöne Exemplare, reich Zapfen tragend.
„ <i>balsamea</i>		
<i>Picea alba</i>		
„ <i>nigra</i> ein schöner Kegel.		
„ <i>pungens glauca</i>	}	schöne Exemplare.
<i>Thuja occidentalis Wareana</i>		
<i>Chamaecyparis pisifera plumosa</i>		
<i>Pseudotsuga Douglasii glauca</i> und <i>caesia</i> .		
<i>Prunus Chamaecerasus globosa</i> , schöne starke Kugelbäume.		

Ein großes Restaurant und eine Wasserpartie, durch Schwäne belebt, schließen sich an.

Natürlich erinnert auch hier vieles pietätvoll an die »Königin Luise«, so die Luisenbrücke, das Luisenhaus, ein kleines bescheidenes Haus, in dem die edle, schwergeprüfte Königin 1806—07 wohnte.

Tilsit weist schöne Straßen und Läden und manche interessante Bauten auf, so das Rathaus und die Kirche in der deutschen Straße, den ganz eigenartigen, gotischen Prachtbau der neuen evangelischen Kirche und den mächtigen Bau der Eisenbahnbrücke über die Memel.

Mit der Bahn geht es nun weiter nach der Station Großbritannien. Auf leichtem Boden sehen wir hier Kiefernbestände, Torfstiche, die Heide in Blüte. Eine weite Ebene mit kleinen Gehöften, Viehweiden, Getreide und Kartoffeln dehnt sich hier aus; Alleen von Eschen, starke *Salix alba* und vor allem die Menge Störche, oft zwei Nester auf einem Gebäude und alte und junge sich für die bevorstehende Reise sammelnd, fallen hier auf.

Von Großbritannien führt uns dann die Kleinbahn in einstündiger Fahrt nach Lappinen. Auch hier weite Viehweiden und Pferdekoppeln, mit prächtigem

Viehstand; interessant ist es zu beobachten, wie die Störche hinter dem Pfluge hergehen, um alles Getier sofort zu vertilgen.

In Lappien erwartet uns der Wagen und einer freundlichen Einladung des Herrn *Grafen von Keyserlingk-Rautenburg*, Schwager unseres Präsidenten, Herrn *Grafen von Schwerin*, folgend, fahren wir in 20 Minuten, nachdem wir die Gilge überschritten, und in die Memelniederung eingetreten sind, nach

Schloß Rautenburg an der Gilge,

in liebenswürdigster und gastfreier Weise vom Herrn Grafen, der Frau Gräfin und Frau Gräfin Mutter aufgenommen.

Das alte einstöckige Schloß auf Holzrost erbaut, zeigt große ineinandergehende Räume, die in vornehmster, aber dabei außerordentlich gemütlicher Weise eingerichtet sind. Sie beherbergen neben einer großen Ahnengalerie, die bis in das 16. Jahrhundert zurückreicht, kostbare Möbel, Kunstschätze und die prächtigsten Silbergeräte, dazu viele Jagdtrophäen, auch von hier erlegten Elchen.

Vom Schloß genießt man weite Ausblicke über den Gilgefluß und die ganze Umgebung.

Der Grundbesitz umfaßt 10000 Morgen und der Herr Graf, ein begeisterter Baumfreund und Kenner, hat sich mit seinem Gärtner einen Park geschaffen, der bereits 80—100 Morgen umfaßt und noch immer weiter ausgedehnt wird.

Ursprünglich war hier alles Weideland. Es wurden große Teiche ausgehoben und des hohen Grundwasserstandes halber wurde das umliegende Gelände mit dem Aushub erhöht. Der Boden aus Moor und Schlick bestehend, hat in 3 m Tiefe Sand und hier entwickeln die Bäume ein geradezu großartiges Wachstum. Sehr starke verpflanzte Bäume, selbst Eichen, Buchen, Birken und große Coniferen sind, dank der Luft und Bodenfeuchtigkeit und den anderen günstigen Bedingungen auch in diesem trockenen Sommer, gut angewachsen.

Die Coniferen zeigen 1 m lange Jahrestriebe und alle jungen Pflanzungen stehen im üppigsten Wachstum, *Picea alba* setzte, bei 1 m Jahrestrieben, im ersten Jahre schon Nebentriebe an. Im Jahre 1887 gepflanzte Stieleichen haben schon 40 cm Stammdurchmesser.

Der ältere Teil der Anlage mit Teichpartie und Insel, mit alten Eichen und Silberweiden, prächtigen Coniferen, auch vielen schönen Edelrosen, Blütensträuchern und farbenprächtigen Stauden, zeigt reizende Landschaftsbilder und großzügige weitere Bilder schließen sich an.

So führt eine lange Eichenallee auf das Schloß zu und andererseits eine 700 m lange Ahornallee von abwechselnd *Acer dasycarpum* und *A. dasyc. lutescens*. Die jungen üppigen Neupflanzungen mit vielen Erlen, Weiden, Eschen, Pappeln, gehen mächtig in die Höhe und liefern schon wieder Pflanzmaterial, um sie zu lichten. Hier kommen die vielen schönen Pappeln und Weiden zur Geltung und hier kann das prächtige Arboretum der Stadtgärtnerei in Königsberg, mit seiner reichen Gehölzsammlung, als Anhalt und Muster für weitere Gehölzbeschaffung dienen.

Wie schön sich oft nach Unfällen Coniferen entwickeln können, zeigte eine *Pinus Laricio austriaca*, deren Wipfel durch einen Draht abgeschnürt worden war; es hatten sich mehrere neue Wipfel gebildet und der Baum stellt heute eine vom Boden an dichtbezweigte, breite Eiform, eine sofort in die Augen fallende ganz besondere Gestalt, aber ein Schaustück ersten Ranges frei auf Rasen dar.

Außer unseren bekannten Waldbäumen und Sträuchern mögen als hier besonders gut gedeihend genannt werden, ohne damit jedoch eine Aufzählung alles Vorhandenen zu geben:

Laubhölzer:

Aesculus rubicunda.	Cercidiphyllum japonicum.
„ flava.	Salix daphnoides
Quercus rubra.	„ alba.
„ palustris.	„ „ vitellina pendula.
Pterocarya caucasica.	„ purpurea.
Magnolia acuminata.	„ viminalis.
Prunus Chaemaecerasus.	„ amygdalina.
Hydrangea paniculata.	Fraxinus americana.
Acer Negundo.	„ pubescens.
„ „ argent. varieg.	„ „ aucubifolia.
„ dasycarpum, üppig.	„ excelsior angustifolia.
„ „ lutescens.	Betula verrucosa fastigiata.
„ Wieri, reizend.	Corylus Avellana pendula.
Tilia Moltkei.	Platanus acerifolia.
Amelanchier canadensis.	Alnus subcordata.
Acer Ginnala, üppiger 8 m hoher Busch, reich fruchtend.	Quercus Toza.
	Sorbus-Arten u. a. m.

Coniferen:

Taxus baccata, noch gut gedeihend.	Pinus Laricio austriaca, üppig.
Thuya gigantea, üppig.	„ montana variet.
„ occidentalis, üppig in Beständen.	Chamaecyparis Lawsoniana.
„ „ variet.	„ pisifera mit variet.
Larix europaea, weniger gut.	Picea alba, üppig.
„ sibirica } trefflich gedeihend.	„ rubra.
„ leptolepis }	Pinus ponderosa, mit mächtigen Jahres-
Abies Veitchii.	trieben.
„ balsamea, dicht mit Zapfen besetzt.	Pseudotsuga Douglasii, öfter mit sehr
Pinus Cembra, trefflich.	üppigem, gedrehten Wipfeltrieb.
„ Banksiana, gut.	

Treffliche Kulturen sehen wir auch im Obst- und Gemüsegarten, dabei ertragreiche Artischocken und reichen Blumenflor.

Von ganz besonderem Interesse war noch eine Fahrt an der Gilge entlang in den Elchwald. Parkartig gruppieren sich hier auf den Wiesenflächen Erlen-, Alnus glutinosa, Birken- und Weidengruppen, der Elch nährt sich hauptsächlich von diesen und läßt kein anderes Gehölz, vor allem aber keine Fremdländer aufkommen, die bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen und zerstört werden. Dann geht es an dichteren Beständen entlang, der feuchte Untergrund ist hier, soweit das Auge reicht, mit dem Wasserdost, Eupatorium cannabinum bedeckt, der, in vollster Blüte stehend, die ganzen Gründe rötlich anhaucht, was sich ganz reizend ausnimmt.

Leider glückte es nicht, einen Elch, diesen scheuen, mächtigen, langbeinigen Gesellen, dessen ganze Gestalt an frühere Zeitepochen erinnert, zu Gesicht zu bekommen. Bei schöner Abendbeleuchtung genießen wir von dem Damm mit dem die ganze Memelniederung eingedeicht ist, einen weiten Ausblick über die Gegend; hier steht auch ein elektrisches Pumpwerk, welches für Entwässerung bei Wassergefahr sorgt und ganz vorzüglich arbeitet. Dann geht die Fahrt zurück durch litauische Ortschaften, die sich durch besondere Sauberkeit auszeichnen; die freundlichen Häuser, oft farbig gehalten, tragen Holzschnitzereien und Vorbauten an den Eingängen. Vorbei an weiten Weideflächen, mit prächtigem Viehbestand, und an den großartigen, neuerbauten Wirtschaftsgebäuden, kehren wir nach Hause zurück.

Der Besuch in Rautenburg hatte mir sehr viel Neues und Interessantes geboten. Außerordentliche Erfolge, wie ich sie nicht für möglich gehalten, sind hier im Norden zu verzeichnen und, bei der Gunst der Verhältnisse, dürfte hier noch viel Schönes zu erreichen sein.

Möge der kunstsinnige Schloßherr noch recht viel Freude an seinen so erfolgreichen schönen Schöpfungen erleben, oft und geme werde ich mich der reizenden hier verlebten Tage erinnern. —

Mit der Bahn ging es nun zurück nach Tilsit und weiter durch Kulturländer und Weiden, abwechselnd mit gemischten Waldbeständen von Eiche, Birke, Erle, Espe, Kiefer, Fichte, dabei auch malerische Hängefichten, über Insterburg nach

Gerdauen,

zur Besichtigung der schönen Besetzung des Herrn *von Janson*, wo Herr Obergärtner *Beyer* mich in liebenswürdigster Weise aufnahm und führte. Mit Freude und berechtigtem Stolz zeigte er mir zunächst die kostbare Orchideensammlung, die so manche Prachtexemplare und Seltenheiten von Hybriden enthält, prächtige Laelien, Cattleyen und Odontoglossen waren noch in Blüte. Mit großem Glück und Geschick hat Herr *Beyer*, nach der *Burgeffs*chen Methode, die Orchideensamen in Massen zum keimen gebracht und besitzt wertvolle Hybriden in vielen größeren und kleinen Pflanzen. Wir sehen weiter die schönen neusten *Anthurium Scherzerianum* und so manche wertvolle Dekorations- und Blütenpflanzen, dann auch die reich mit köstlichen Trauben besetzten Weinhäuser, von denen etwa 12 Ztr. geliefert werden. Im Obstgarten interessierte eine dänische Apfelsorte, *Signe Tillisch*, dem gelben *Richard* ähnlich, die gut für den Osten, weniger für den Westen Deutschlands geeignet ist, der kleine kurzstämmige Mutterbaum trug zwei Zentner schöner Äpfel. Schöner von *Boskoop* und *Cox Orangen-Reinette*, auf *Doucin*, trugen überreich, *Gravensteiner* auf *Wildling* veredelt trugen schon nach fünf Jahren. Ein *Gravensteiner* trägt seit 15 Jahren, ein Jahr auf der einen, das nächste Jahr auf der anderen Seite seiner Krone.¹⁾

Herr *von Janson* hat hier einen Besitz von einer Quadratmeile Landes mit 13 Vorwerken, davon sind 9000 Morgen Wald und um das Schloß dehnt sich ein 150 Morgen großer Naturpark aus, der aus einem alten, leider sehr dichten Baumbestand besteht, so daß manche alte malerische Bäume nicht zur Geltung kommen.

Das große Schloß, ehemals Ordensritterburg, ist den Bedürfnissen entsprechend ausgebaut und mit Wallgräben umgeben. Von der blumengeschmückten Schloßterrasse genießt man schöne Ausblicke über eine Wasserpartie in den Park, hier sind auch zwei, als Kriegsbeute erworbene Geschütze aufgestellt, in die die Namen aller für das Vaterland gefallenen Krieger eingegraben sind, die einst in der Besetzung des Herrn *von Janson* tätig waren — ein schöner Zug des Besitzers. —

Wir treten nun in den alten Baumbestand ein, die Ruine einer alten Ritterburg tritt hier sehr malerisch in die Erscheinung.

Ein Teich von schönen Gehölzgruppen umrahmt, von Schwänen belebt, bietet ein prächtiges landschaftliches Bild. Immer wieder imponieren die schönen alten Bäume, mächtige alte Eichen und Hainbuchen, die stärkste, noch kerngesunde Riesenslinde hat 5,60 m Stammumfang.

¹⁾ Als ein ganz ähnlicher Fall wäre eine bei *Hann. Münden* stehende Roßkastanie zu nennen, die, wie mitgeteilt wurde, ein Jahr auf der einen, das nächste Jahr auf der anderen Seite ihrer Krone voll blüht.

Jedenfalls sind dies merkwürdige individuelle Eigentümlichkeiten, deren Ursache schwer zu erklären sein dürfte.

Es läge hier der eigenartige Fall vor, daß Individuen, in regelmäßigem Wechsel, in der Hälfte ihres Umfanges eine Ruheperiode durchmachten, um hier Reservestoffe für nächstjährige Leistungen ansammeln zu können.

Als botanisch interessant ist das Vorkommen auf feuchten Wiesen oder im Sumpf, von *Chaerophyllum aromaticum*, *Saxifraga Hirculus* und *Poa Chaixii* zu nennen.

An der Teichpartie kommen schöne, weiter hinten aufgezählte, bessere Gehölze zur Geltung.

Von der andern Seite des Schlosses bietet sich ein prächtiges weites Landschaftsbild in die Umgegend über den See und Gerdauen. Ein Durchblick zeigt auf einem bewaldeten Hügel eine alte Ordenskirche, umgeben von einem Befestigungsgraben, in den sich die Bewohner mit ihrem Vieh flüchteten, bei einem Überfall der Litauer.

In einem geschlossenen Bestande sehen wir noch einige starke Rotbuchen, die hier sonst nicht mehr gut fortkommen. Interessant sind Schlangenfichten, *Picea excelsa virgata*, auch Sämlinge von diesen, die teils unten Schlangenfichten sind und oben in normale spitze Kronen auswachsen, teils unten *virgata* sind und oben zur Form *viminalis*, Hängefichte, auswachsen; auch Zwergfichten hatten Rückschläge zum normalen Baum getrieben. Riesige alte Schwarzpappeln von 1 m Durchmesser waren im Absterben.

Als besonders schöne Baumexemplare seien genannt:

Laubhölzer:

Quercus sessiliflora alnifolia.	Carpinus Betulus Carpinizza.
„ macrocarpa.	Acer pennsylvanicum.
Alnus glutinosa laciniata.	„ dasycarpum Wieri stark, schön.
Quercus pedunc. fol. arg. pictis, im zweiten	Corylus Avellana pendula.
Triebe weißblättrig.	

Coniferen:

Picea nigra, 7 m hoher, gedrängter Kegel.	Picea alba.
Thuya occid. Wareana.	„ ajanensis.
Pinus Cembra.	„ excelsa virgata mit Rückschlägen.
„ Laricio austriaca.	„ sitkaënsis breit, mit Zapfen.
„ Strobis, üppig, mit Zapfen.	Abies Nordmanniana mit Zapfen.
Tsuga canadensis.	Larix europaea, schlanke, schöne Stämme
	von 60 cm Durchm.

Nach dem freundlich angebotenen Mittagessen hatte Herr Obergärtner *Beyer* die Güte mich im Wagen nach

Arklitten

zu begleiten, der Besingung des Herrn *Grafen von Egloffstein*.

Auf dieser Fahrt konnte man so recht die schöne fruchtbare Gegend, mit reichem Erntesegegen kennen lernen. Die Getreidefelder des Großgrundbesitzes in riesiger Ausdehnung.

Durch eine alte Linden- und Roßkastanienallee fahren wir in den Park zu Arklitten ein, wo Herr Obergärtner *Schwark* den freundlichen Führer machte.

Es ist eine sehr schöne, wohlgepflegte Parkanlage, wo Laub- wie Nadelhölzer, bei genügend freiem Stand, in bester Entwicklung so recht zur Geltung kommen. Vom Schloß genießen wir prächtige Durchblicke auf einen See von alten Bäumen umrahmt, prächtig kommen eine alte Blutbuche, Trauerbuche, Hänge-Silberlinde, Weymouthskiefer, malerische Fichten- und Birkengruppen zur Geltung, schöne Landschaftsbilder bieten sich nach allen Seiten, herrliche, kerzengerade Stämme von Linden, Eschen, Ahornen erfreuen das Auge. Reizend ist eine Gruppe schlanker *Abies sibirica* mit Zapfen, *Thuya occidentalis* in schlanken hohen Exemplaren. *Juniperus Sabina* in mächtiger, weit den Boden deckender Gruppe.

Feierlich ernst liegt der Familien-Begräbnisplatz von hohen Fichten und Lebensbäumen umrahmt.

An den Park schließen sich prächtige Fichtenbestände; *Prunus serotina*, *Quercus rubra* und *palustris* sind forstlich angebaut.

Auch große Obstplantagen sind vorhanden. Aus dem prächtigen Baumbestand seien genannt:

Tilia euchlora, üppig, auch als Allee.
Aesculus lutea.
Fagus silvatica purpurea.
 „ „ *pendula*.
Ulmus montana *horizontalis*, als mächtiger Schirm.
Tilia petiolaris, prächtig.
Fraxinus pubescens *aucubifolia*.
Quercus ilicifolia, stark.

Quercus rubra.
 „ *palustris*.
 „ *tinctoria*.
Abies sibirica, mit Zapfen, üppig.
Pinus Strobus, malerische Bäume.
Thuya occidentalis, schlank, üppig.
Picea excelsa, malerisch schön.
Juniperus Sabina, weit den Boden deckend.

Nach der Besichtigung wurde ich vom Herrn Grafen und der Frau Gräfin in liebenswürdigster Weise empfangen und zum Tee geladen.

Der Herr Graf ist ein außerordentlicher Baumfreund und Kenner, verfolgt alle Neueinführungen mit größtem Interesse und zeigte mir soeben aus China importierte Sämereien, die hoffentlich Gutes, vielleicht auch Neues ergeben werden.

Weiter ging es nun zu Wagen, indem sich auch Herr Obergärtner *Schwarz* anschloß, durch gesegnete Fluren, von denen auf große vierspännige Erntewagen der reiche Getreidesegen verladen wurde, nach

Schloß Dönnhofstädt,

Besitz des Herrn *Grafen zu Stolberg-Wernigerode*, wo Herr Obergärtner *Kastendieck* den freundlichen Führer machte.

Eine breite Allee von riesigen alten Linden und Roßkastanien führt uns zu dem großen alten Schloß, dessen Balustraden mit Epheu und *Vitis riparia* bekleidet sind und *Lycium halimifolium* an den Ecken, höchst malerisch herabhängend, zur Geltung kommt. Mächtige *Thuya occidentalis* *Wareana* und riesige Syringengruppen breiten sich auf dem Rasen aus. Dem Schloß gegenüber steht die Bronzebüste des früheren Besitzers *Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode* und dann treten wir in einen Blumengarten ein, in dem seltene Gehölze, Rosen und schöne Stauden vorhanden sind und genießen weite Ausblicke über große, von malerischen Baumgruppen umrahmte Teiche.

Der Hauptwert der Besetzung aber liegt in dem herrlichen alten Baumbestand, oft kerzengerade Stämme wie die Kirchensäulen. Alte Lindenalleen führen vom Schloß in den Park hinein und wir wandern durch die hainartigen Bestände, wo einheimische Bäume wie Ausländer gleich schön entwickelt sind.

Weite großzügige Parkbilder und Durchblicke nach allen Seiten bieten sich hier, so auch im grünen Rahmen ein großartiges Bild auf ein entferntes Kirchdorf mit alter Ordenskirche; Damwild belebt die Landschaft. Wir wandern durch wunderschöne Waldpartien. Im Schmuck schöner Coniferen liegt der Begräbnisplatz feierlich still; wir umwandern den Teich und freuen uns der riesigen Eichen, prächtigen Rotbuchen, der malerischen Fichten- und Birkengruppen, eine alte *Pinus silvestris* bildet aus drei gleich starken Stämmen einen malerischen Leierbaum. Noch genießen wir einen weiten Blick über die ganze Länge des Heidenteiches, von mächtigen Bäumen umrahmt, dann beginnt es zu dunkeln und wir folgen der freundlichen Einladung von Herrn und Frau *Kastendieck* zum Abendbrot.

Hier mögen nun noch die wertvollsten Gehölze Aufzählung finden:

Unsere Eichen, Buchen, Ahorne, Eschen, Linden, Kiefern sehen wir alle mit herrlichen meterdicken Stämmen, weiter dann:

Populus canescens, 1 m Durchm.

„ *laurifolia*

Liriodendron Tulipifera, hoher, schlanker Stamm, 50 cm Durchm.

Quercus rubra, 1 m Durchmesser.

„ *ped. fastigiata cucullata*, schlanke Säule.

Magnolia acuminata, 40 cm Durchm.

Thuja occid. Wereana, alte Exempl.

Pinus Cembra.

„ *Strobus*, 25 m hoch, 1 m und 1,30 Durchm.

Tsuga canadensis, 70 cm Durchm.

Pseudotsuga Douglasii.

Picea nigra, schöner Kegel.

Das ganze Areal dieser Herrschaft umfaßt 24 000 Morgen mit 18 Vorwerken und außer dem herrlichen Park sind große Waldungen inbegriffen.

Spät abends erst langten wir in Gerdaun an und ich muß den Herren, die mich in so aufopfernder liebenswürdiger Weise führten und mir ermöglichten, in einem Tage soviel des Schönen und Großartigen zu sehen, auch an dieser Stelle nochmals meinen allerwärmsten Dank aussprechen!

Von Gerdaun ging es nun mit der Bahn durch die gleichen fruchtbaren Gelände mit kleinen Ortschaften, Gehöften, Viehweiden und Pferdekoppeln, unterbrochen von Waldparzellen, malerische Birkenbestände, Fichten und Kiefern, auch hier die oft genannte nordische Rasse mit kerzengeraden Stämmen und fichtenähnlichen, spitzen, kurzästigen Kronen. (Vergl. S. 175).

Je eingehender man solche Umstände beobachtet, desto mehr achtet man ja auf Reisen auf das was sich gerade hier in so auffälliger Weise zeigt. —

Bald kommen wir dann nach

Angerburg,

eine freundliche, am Angerappflusse, der sehr fischreich und besonders des Aalfangs halber berühmt ist, gelegene Stadt und einer der Ausgangspunkte für die Dampferfahrt über die Masurischen Seen.

Wir wandern zunächst durch die Stadt und besuchen die erhöht liegende alte Kirche aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, mit altertümlichem Altar und Kanzel und vielen Grabmalern. Alte meterdicke Silberpappeln, Eichen, Linden und Ahorne krönen die Anhöhe und davor steht das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Ein Spaziergang führt uns auf eine Anhöhe mit alter Kapelle, umgeben von mächtigen alten Linden und Hainbuchen, und von hier genießen wir einen weiten Ausblick über den Mauersee.

Da der Dampfer erst am nächsten Morgen fuhr, so benutzte ich den Nachmittag zu einem Ausflug mit der Bahn nach der Station Groß-Steinort und nach einem Marsch von 4,3 km nach

Steinort,

Sitz des *Grafen Lehndorff*, mit einem schönen um das Jahr 1600 erbauten Schloß, umgeben von einem alten, dreihundertjährigen Park mit prächtigen Laub- und Nadelhölzern. Den Glanzpunkt aber bieten hier die herrlichen alten Eichenbestände, unterbaut mit Linden, Hainbuchen, Hasel, Erlen.

Bei lockerem Stand kommen die meist meterstarken und mehr Durchmesser haltenden, kerngesunden Stämme so recht zur Geltung, die deutsche Eiche in vollendeter Schönheit und Kraft, wie man sie nicht oft in gleicher Menge und tadelloser Entwicklung wiederfinden dürfte! —

Fahrt über die Masurischen Seen.

Masuren mit Hügelland, großartigen Laub- und Nadelwäldern und seinem weiten, fischreichen Seengebiet, bietet herrliche, ganz eigenartige Naturschönheiten.

Die Masurischen Seen liegen 117 m über dem Spiegel der Ostsee und bedecken eine Fläche von 500 qkm, sie sind miteinander durch Kanäle verbunden und so ist eine 100 km lange Wasserstraße geschaffen.

Von **Angerburg** führt uns der Dampfer »Löwentin« zunächst durch einen Kanal, vorbei an freundlichen Häusern und reich fruchtenden Obstgärten, und dann fahren wir in den »Mauersee« hinein.

Hier schweift das Auge über die weite, klare, in der Sonne glitzernde Wasserfläche, herrlicher Laub- und Nadelwald tritt bis hart an die Ufer heran und spiegelt sich in der klaren Flut; wo der Wald zurücktritt, hat man weite Ausblicke ins Land hinein und so ergeben sich stets wechselnde reizende Landschaftsbilder.

Wir erreichen nun die »Insel Upalten« und legen hier an, sie ist 300 Morgen groß, mit einem üppigen Waldbestand von hohen, kerzengeraden Stämmen von Eichen, Erlen, Birken besetzt, in deren Kronen Fischreiher nisten.

Hier kann der Naturfreund in völliger Waldeinsamkeit sich fern vom Getriebe der Welt ausruhen und in einem einfachen Wirtshause Unterkunft finden.

Weiter geht die Fahrt bei gleich schönen, wechselnden Landschaftsbildern zwischen Inseln und Halbinseln hindurch, in den kleinen Kirsaiten-See mit gleichnamiger Insel. In Steinort mit seinen herrlichen Eichenwäldungen legen wir an und von hier kann man in 20 Minuten Schloß und Park erreichen. Durch die große Ausbuchtung des Dargeinen-Sees an der bewaldeten Königs-Spitze vorbei, biegen wir in den schmaleren Lötzenschen Kissain-See ein, mit vielen bewaldeten Vorsprüngen und vielen kleinen Inseln, die gar reizende Landschaftsbilder ergeben, und dann gelangen wir durch einen Kanal nach der Stadt

Lötzen.

im Mittelpunkt des Seengebietes gelegen, wo jeder, dem es die Zeit erlaubt, Aufenthalt nehmen sollte, denn hier kann man die Ausflüge nach allen Seiten machen, um die idyllische Gegend mit Muße zu genießen und genau kennen zu lernen.

Lötzen ist eine alte Stadt, die mit ihrem Schloß, schönem Stadtwald und mit der Feste Boyen gar freundlich im Grünen liegt.

Wir durchqueren nun den Löwentin-See und fahren in den kleinen Saitensee ein, wo der Ort Rydzewen mit Kirche im Grünen gelegen, gar freundlich in die Erscheinung tritt.

Durch den überbrückten Kulla-Kanal geht es dann in den langgestreckten Jagodner-See, hindurch zwischen Inseln, einerseits bewaldete Ufer zeigend, andererseits weite Ausblicke ins Land gestattend. Durch den großen Hensel-See und den Schimonker-Kanal fahren wir dann in den Gr. Schimonsee, den ein Kanal mit dem Gr. Kottecksee verbindet. Wir durchqueren jetzt den Taltowisko-See und fahren durch das langgestreckte Talter Gewässer mit hohen Ufern und der vorspringenden bewaldeten Kaiserhöhe, an dessen engster Stelle

Nikolaiken

liegt, ein freundlicher Ort, der mit seinem schlanken Kirchturm sehr hübsch in dem Landschaftsbilde hervortritt.

Von den Bewohnern wird hier Fischräucherei betrieben und die Fischerfrauen bieten in sauberen Spankörbchen die als berühmten Handelsartikel bekannten, geräucherten Maränen an, die auch gerne gekauft werden.

Auf der Weiterfahrt werfen wir durch eine schmale Wasserstraße einen Blick über den in der Abendsonne glitzernden Spirdingsee in riesiger Ausdehnung und fahren dann in den langen, schmalen Beldahnsee ein.

Hier beginnt mit der großartigste Teil der ganzen Fahrt. An bald flacheren, bald steileren Ufern tritt prächtiger Kiefernwald auf, wieder die kerzengeraden, hohen Säulenstämme mit spitzen, schmalen, kurzästigen Kronen, die sich im krystallklaren Wasser spiegeln, das von Enten, Tauchern, Reihern belebt ist. Dann

wieder genießen wir Durchblicke über Wiesenflächen mit einsam daliegenden Gehöften und üppiger Laubwald tritt an die Stelle der Kiefern.

Das sind herrliche, ganz eigentümliche, großartige Szenerien, die sich unvergeßlich dem Gedächtnis einprägen.

Vorbei an den »Königseichen« geht es nach Guszianka und durch eine Schleuse in den kleinen und großen Guszinsee, von dunklen Kiefern umrahmt. Dann erreichen wir

Rudczanny,

wo riesige Holzvorräte lagern und die Sägemühlen arbeiten, was allerdings etwas laut und rauh in das Idyll der herrlichen Waldlandschaft eingreift.

Der Dampfer fährt dann durch einen Kanal in den Niedersee, der sich lang bogenförmig hinstreckt und die gleichen herrlichen Naturschönheiten wie der Beldahnsee bietet, mit prächtigen Waldungen und zahlreichen kleinen Inseln.

Als würdiger Beschluß ist eine Bootfahrt auf dem Crutinnafluß zu empfehlen, der Ausflug mit der Bahn geht nach Collogienen und man genießt hier ein herrliches Waldidyll und mit die schönste, romantischste Partie die Masuren bietet.

Dieses wunderbar großartige masurische Seengebiet muß auf jeden Naturfreund einen tiefen, bleibenden Eindruck machen. Niemand, der den Osten bereist, sollte versäumen es zu besuchen. Wer hier längere Sommerfrische verleben kann und einen tieferen Einblick in diese Eigenart gewinnt, wie ihn leider eine Durchreise nicht ermöglicht, wird sicher hochbefriedigt heimkehren, dessen bin ich gewiß! —

Die Bahn führt uns dann weiter nach Allenstein, eine schöne, saubere Stadt. Nahe dem Bahnhof liegt eine große, trefflich unterhaltene Handelsgärtnerei mit Baumschule von *Fuchs*, die ich noch überblicken konnte. Nach Osterode zu bietet sich ein schönes Landschaftsbild mit dem Kortsee, dann fruchtbares Hügel-land und schöne Kiefernbestände mit dem langgestreckten Schillingssee und bei Osterode tritt der Drewenzsee, mit seinen malerischen, tiefgebuchteten Ufern, sehr schön in der Landschaft hervor.

Wieder sehen wir prächtige Kiefernbestände, unterbaut mit Eiche, Hainbuche und Wacholder, als Alleebäume, mit dichten, vollen Kronen treten oft Hainbuchen auf.

Längs der Bahn laufen in weiten Strecken breite, niedrige, dichte Fichtenhecken, zum Schutz gegen Schneewehen. Die Gärten zeigen reichen Obstsegen, ein größerer See und weite Weiden mit prächtigem Viehbestand treten hervor, dann erreichen wir Preuß. Eylau und gleich darauf Bischofswerder, wo ein Wagen meiner wartet, um mich, einer freundlichen Einladung unseres Mitgliedes Herrn *Rüchardt* folgend, nach seinem nahegelegenen Gute

Schackenhof

in Westpreußen zu führen.

Auf dem Wege dahin zeigte mir Herr *Rüchardt* in einem feuchten Grunde recht gut stehende Sitkafichten, wir fahren dann an einer langen dichten Kiefernhecke hin, die trefflichen Schutz gegen Sandwehen bietet, sehen hübsche Schonungen von Kiefern, Erle, Birken und Fichten. Ein See, mit schönem Baumbestand umgeben, vorwiegend Eichen und Pappeln, tritt recht hübsch im Landschaftsbilde hervor. Auf einer Anhöhe, mit leichtem Boden, ein ehemaliger Friedhof, stehen Eichen und Kiefern und mächtige Syringen-Gruppen bedecken die Hänge. Dann kommen wir auf guten Lehmboden, mit üppigen Feldern von Zuckerrüben, und fahren durch die großen Gutsgebäude am Schlosse vor, ein schöner großer Bau, mit prächtigen Räumen in schönster, wohllichster Ausstattung.

Vor dem Schlosse sehen wir einen reichen Rosenflor und eine schöne Auswahl von Ziergehölzen, auch Gruppen von Azalea und Rhododendron. Ein Sitzplatz ist von alten Linden überschattet und wir treten in den Park ein, der von Herrn Gartenbaudirektor *Bertram*-Dresden renoviert wurde, mit schönem alten Baum-

bestand, malerische Fichten- und Birkengruppen, alte Blutbuche; reizend tritt eine alte Birke mit *Aristolochia* überrankt hervor, dann ein Riesenkirschbaum. Alte malerische Buchengruppen mit Linden bilden eine natürliche Schatten spendende Laube. Ein weites, schönes Landschaftsbild bietet sich in einer Niederung mit Wasserpartie und Insel und prächtigen Baumgruppen, zumal stolzen Gruppen von *Alnus glutinosa*, alte *Weymouthskiefern* und malerische Birkengruppen und Linden, weite Wiesen und Pferdekoppeln schließen sich an.

Eine Riesenlinde, *Tilia parvifolia*, hat 1,50 m Durchmesser und nun treten wir in eine 12 Morgen große noch junge Obstplantage ein, wo die Reihen 15 m und die Bäume in den Reihen $7\frac{1}{2}$ m Entfernung haben, hier stehen vorwiegend Schöner von Boskoop und Gravensteiner, auch großfrüchtige Walnüsse in schönster, üppigster Entwicklung, die reichsten Ernten versprechend.

An den Wirtschaftshof schließt sich ein großartiger Hühnerhof mit den besten Rassen an und wir betreten dann eine ältere Obstplantage, abwechselnd Hochstämme und Buschbäume, worwiegend aus Kasseler-Reinette, gelber Richard und Gravensteiner, dieser als junger Baum schon mit trefflichem Fruchtansatz, bestehend, die reich mit den herrlichsten Früchten behangen, wie ich sie kaum je schöner gesehen, meist Früchte ersten Ranges, einen großartigen Ernteertrag lieferten.

Außer dem schon genannten prächtigen Baumbestand mögen von Gehölzen noch aufgeführt werden:

<i>Rhus glabra elegans</i>	<i>Quercus macrocarpa.</i>
<i>Caragana spinosa.</i>	„ <i>macranthera.</i>
„ Chamlagu.	<i>Sorbus scandica.</i>
<i>Azalea mollis.</i>	<i>Quercus sessiliflora</i> , überreich fruchtend.
<i>Platanus acerifolia</i> , 50jährig.	<i>Catalpa bignonioides.</i>
<i>Crataegus coccinea</i> , stark.	<i>Pinus Cembra.</i>
<i>Castanea vesca</i> , mehrstämmiger Busch.	„ <i>Laricio austriaca.</i>
<i>Gleditschia triacanthos.</i>	„ <i>Strobus</i> , alte malerische Bäume.
<i>Celtis occidentalis.</i>	

Einer freundlichen Einladung der liebenswürdigen Hausfrau folgend, ging es nun zum Mittagessen und dann mit der Bahn weiter. Meine Absicht, in Melno auszusteigen, um den Park des Herrn *von Bieler* zu besichtigen, den ich schon im Vorbeifahren überblickte und schöne hohe Tannen zwischen den Baumkronen hervorragen sah, wurde durch einen Platzregen vereitelt, der die Straßen unter Wasser setzte und einen Marsch von 2 km und Durchwanderung eines Parkes unmöglich machte.

Ich fuhr somit gleich weiter, Graudenz ist sehr freundlich gelegen, wir passieren die Weichsel über eine große Eisenbahnbrücke und kommen über Laskowitz abends nach

Bromberg,

eine schöne, saubere Stadt mit 95000 Einwohnern, von der Brahe durchflossen, mit breiten Straßen, schönen Plätzen und vielen schönen stattlichen Bauten, Kirchen und Monumenten. Hübsche Bilder ergeben sich an der schiffbaren Brahe, von Brücken überspannt und der malerischen Braheinsel mit Kirche.

In der Stadt liegt der frühere Regierungsgarten, der jetzige »Stadtpark«, eine reizende, wohlgepflegte Schmuckanlage mit einem prächtigen, »die Sintflut« darstellenden Monumentalbrunnen, zwei Teichen, einem schönen alten Baumbestand, vielen Ziergehölzen und reicher Blumenausschmückung, ein Lieblingsaufenthalt der Bewohner. Auch andere Plätze sind mit freundlichen Anlagen versehen. Weitere Parkanlagen mit 100jährigen Roßkastanien, Buchen, Linden, wie Neupflanzungen an den Hängen, finden wir auf der die Stadt beherrschenden »Wißmannshöhe«, mit Wasserturm, und genießen ein großartiges Panorama über die Stadt und die Umgegend.

Vor allem aber sind die großartigen »Schleusenanlagen zu nennen an einem die Netze mit der Brahe verbindenden Kanal. Dieser ist flankiert von einem prächtigen alten Baumbestand, vorwiegend riesige Silber- und Schwarzpappeln, wie auch Erlen, in ihrem Schatten kann man stundenlang dahinwandern.

In Gartenlokalen wird, bei guten Konzerten, hier Erquickung und Erholung geboten. Ein alter Kiefernbestand, mit mächtigen Stämmen, schließt sich an und gewährt der Jugend herrliche Spiel- und Tummelplätze. Außerdem bieten sich viele Ausflüge in die Umgegend, mit prächtigen Laub- und Kiefernwäldern, die die Stadt umgeben.

Lohnend ist ein Ausflug mit der Bahn nach

Ostrometzko,

Besitz des *Grafen von Alvensleben*. Bei Fordon geht es über die Weichselbrücke, ein Meisterwerk der Technik, die für die längste Brücke in Deutschland gilt. Parkartige Baumgruppierungen, silbergraue Weiden, dazwischen Gehöfte, Kiefernbestände mit Wacholder unterbaut, ergeben reizvolle Landschaftsbilder.

Vom Bahnhof Ostrometzko wandern wir zunächst in einen alten Waldbestand hinein, in dem an lichterem Stellen *Quercus rubra*, *Acer Negundo*, *Robinia*, Fichten und Douglastannen eingesprengt sind.

Von einer Anhöhe, unter alten malerischen Kiefern, genießen wir einen weiten Ausblick in das landschaftlich sehr schöne Weichseltal. Weiter geht es dann durch prächtigen Mischwald, auf Bergen und in Schluchten, von Eiche, Buche, Hainbuche, Birke, Ulme, Kiefer, im feuchten Grunde Erlen. Von Zeit zu Zeit bieten sich herrliche Aussichten und Durchblicke, stundenlang kann man hier umherstreifen und die erquickende Waldluft genießen und dann wandern wir im Tal zurück, um den Schloßpark zu besichtigen.

Von der blumengeschmückten Schloßterrasse mit Lebensbaum- und Taxushecken und geschorenen Kegeln, genießen wir schöne Durchblicke in den Park und auf prächtige Baumgruppen, teils mächtige malerische Exemplare.

Von dem alten Schloß rollt sich ein großartiges Landschaftsbild in das weite Weichseltal, vor den Augen des Beschauers auf. Parkartig treten hier auf weiten Wiesenflächen Baumgruppen, mächtige Einzelbäume und Weidendickichte auf, die herrliche Bilder ergeben.

Von schönen Gehölzen notierte ich im Schloßpark:

<i>Tilia petiolaris</i> , Prachtexemplar.	<i>Picea excelsa viminalis</i> , schön.
„ <i>parvifolia</i> , alte Bäume.	„ „ <i>pendula</i> .
Birken und Eichen, malerische Gruppen.	<i>Pinus Laricio austriaca</i> , alte Bäume.
<i>Acer laetum rubrum</i> .	„ <i>Cembra</i> .
<i>Aesculus flava</i> .	„ <i>silvestris</i> , alte malerische Bäume.
<i>Quercus Cerris</i> .	<i>Abies Nordmanniana</i> mit Zapfen.
<i>Tilia tomentosa</i> .	<i>Thuya occident. Wareana</i> , alte Exempl.
<i>Ailantus glandulosa</i> , mit Früchten.	<i>Tsuga canadensis</i> .
<i>Juglans nigra</i> .	<i>Pinus Strobus</i> .
„ <i>regia</i> .	<i>Larix europaea</i> .
<i>Ulmus montana</i> .	<i>Picea alba</i> .
„ „ <i>horizontalis</i> .	<i>Pseudotsuga Douglasii</i> .

Von Bromberg kehrte ich nun direkt nach

Berlin

zurück und hier galt mein Besuch nur dem botanischen Garten in Dahlem, den ich noch nicht fertig gesehen hatte.

Ein geradezu phänomenales Werk ist hier geschaffen, eine Lehrstätte, wie sie in vieler Beziehung einzig dastehen dürfte.

In großartiger Weise sind die »Pflanzengeographischen Abteilungen« durchgeführt. Natürlich ist es ausgeschlossen, hier auf Einzelheiten einzugehen. Wir können nur Interessenten dringend empfehlen, bei einem Besuch in Berlin diesem großartigen Garten ihre vollste Aufmerksamkeit zu schenken. Ein eingehendes Studium, an der Hand der »Führer zu einem Rundgang« muß jedermann im höchsten Grade befriedigen.

Um sich von den »pflanzengeographischen Anlagen« nur einen Überblick zu verschaffen, sind schon Stunden, ja Tage, erforderlich; in übersichtlichster Weise werden die verschiedenen Florengebiete vorgeführt. Wir finden dann »Biologisch-Morphologische Abteilungen«, teils im Freien, teils in Gewächshäusern. »Medizinal- und Nutzpflanzen«, auch die »Abteilung schönblühender Sommergewächse und ornamentaler Stauden« bietet viel Interesse und wird dem Gartenfreund erleichtern, eine schöne Auswahl für seinen Garten zu treffen.

Das Arboretum, was uns ja hier am meisten interessiert, wird in systematischer und in pflanzengeographisch-landschaftlicher Anordnung, teils um die Teichufer verteilt, vorgeführt und zeigt reiche Sammlungen von Laub- und Nadelhölzern, so daß hier das beste Studienfeld geboten wird, zumal auch um die schwierigeren Gattungen richtig bestimmt, kennen zu lernen.

Viele seltenere Gehölze sind hier in trefflicher Entwicklung vertreten, leider erlaubt der Raum nicht, hier näher darauf einzugehen.

Auf dem höchsten Punkt des Gartens tritt die großartige Gewächshausanlage von Schauhäusern imponierend in die Erscheinung, das große Tropenhaus, davor das Victoriahaus, das große Kalthaus (Winterhaus), an die sich die kleinen Kulturhäuser, die für die Anzuchten der Ersatzpflanzen dienen, anschließen. Freund *Ledien* zeigte mir auf einem Rundgange das Wichtigste.

Auch in den Häusern sind die Vegetationsbilder so naturgetreu als möglich wiedergegeben.

Wir sehen zunächst die tropischen Farne, die prächtigen Baumfarne und das Heer der kleineren, in großartiger Entwicklung, dann die Bromeliaceen, die monokotylen Nutzpflanzen wie Bananen, Palmen, Bambusen, Zuckerrohr usw. Herrliche Schätze birgt das Orchideenhaus und die Abteilung der Nepenthes.

Die tropischen, dikotylen Nutzpflanzen sind sehr zahlreich vertreten, desgleichen die Araceen, jahrelang ein Spezialstudium des Herrn Direktors Geheimrat Prof. Dr. *Engler*, nach dessen Angaben alle diese großartigen Schöpfungen geschaffen worden sind.

Das große Tropenhaus oder Palmenhaus wirkt am imponierendsten und stellt ein treffliches tropisches Vegetationsbild dar, da alle Pflanzen, in nahrhafte Erde ausgepflanzt, sich frei und tadellos entwickeln können, so die herrlichen Palmen, Pandanus, Dracaenen, Gummibäume, in die sich eine interessante Lianenvegetation emporklimmt und Epiphyten freudig gedeihen. Dann folgen die imposanten Cycadeen, und nun treten wir in das Victoriahaus ein, mit der Königin der Wasserrosen *Victoria regia* und *Euryale ferox*, den herrlichen Nelumbien und Nymphaeen, der Papyrusstaude und all den interessanten Insassen eines tropischen Wasserpflanzenhauses. Weiter kommen wir in die kühleren Abteilungen der Ostasiaten, Neuholländer, der Kühlen Orchideen, Kap der guten Hoffnung, der Sukkulente, Kakteen, großen Agaven, Aquarien und Terrarien und treten in das Große Kalthaus, das die große Menge der subtropischen Gewächse, die im Sommer im Freien aufgestellt sind, für den Winter aufnimmt und in deren Grund schöne stolze Exemplare ausgepflanzt sind wie Baumfarne, *Araucaria*, *Clethra*, *Cunonia*, *Acacia*, *Metrosideros*, *Schinus*, *Agathis* u. a. m.

Von größtem Interesse ist noch das Kolonialpflanzenhaus, in welchem die wichtigsten Nutz- und Nahrungspflanzen der tropischen Kolonien kultiviert werden.

Auf die Terrasse der großen Schauhäuser hinaustretend, überblicken wir ein reiches Blumenparterre mit Taxus-Kegeln, weiter die sich im Hintergrunde ausdehnenden Felsenbauten der pflanzengeographischen Anlagen und vertiefen uns dann in die mustergültige Aufstellung der subtropischen Gewächse, die hier, nach ihren Heimatländern geordnet, vorgeführt werden. Alle diese müssen, wie schon gesagt, wieder in Überwinterungsräumen untergebracht werden.

Diese kurze Skizze mag einen schwachen Begriff von dem was hier geboten wird geben. Schwer läßt sich so etwas beschreiben, man muß selbst kommen, sehen und lernen!

Weiter ging es nun über Potsdam nach Magdeburg und weiter nach

Loburg,

einer Einladung des Herrn *Baron von Wulffen* folgend, um seine Besitzung mit neu erbautem Schloß hier kennen zu lernen.

In Abwesenheit des Herrn *Baron von Wulffen* wurde ich am Bahnhof Loburg von Herrn Forstrendanten *Thiele* empfangen und geführt.

Wir fuhren zunächst nach dem Friedhof, wo in einer Kirchenruine, von der die Umfassungsmauern mit Fensterbogen und die Giebel noch gut erhalten sind, sich das Erbbegräbnis der Familie *von Wulffen* befindet, in der Weise, daß das Innere eine Gartenanlage bildet, immergrün, mit Coniferen und Epheubekleidung, wo die Verstorbenen nebeneinander ruhn. Ein Begräbnisplatz, wie er idealer, schöner und feierlicher nicht mehr gedacht werden kann! —

Im Orte steht noch, als Rest der alten, aus dem 12. Jahrhundert stammenden Augustsburg, ein hoher, runder, gut erhaltener Turm, der recht malerisch in der Landschaft hervortritt, als ein Wahrzeichen längst entschwundener Jahrhunderte.

Wir fahren nun nach dem nahegelegenen Wendgraben, wo an der Straße, am Waldesrand, eine neu begründete Gutsgärtnerei mit Anzuchtsgarten und Baumschule liegt und treten dann in einen Kühle spendenden gemischten Waldbestand ein, in dem auf einer Waldblöße ein reizendes kleines Jagdhaus im norwegischen Stil liegt, umgeben von einem Blumengarten und Coniferen auf Rasenflächen; trotz Dürre und leichtem Sandboden standen hier *Picea pungens*, *P. alba*, *Pinus Strobus* und *P. excelsa*, *Pseudotsuga Douglasii*, *Larix leptolepis* und *Juniperus communis* als schöne Säulen, auch *Quercus rubra* noch gesund da.

In diesem Waldidyll wohnt die Familie, bis der Schloßbau in der Nähe vollendet sein wird.

Durch einen gemischten Bestand, auf frischem Bruchboden, von Eichen, Birken, Erlen, dabei alte Eichen von herrlicher Entwicklung, kommen wir nun an den im Rohbau soeben vollendeten großartigen Schloßbau, mit hohem, rundem Turm und roten Dächern, im Burgenstil, mit Erkern und Altanen, drei großen Torbogen und einer vorgelagerten großen Terrasse, von Herrn Geheimrat *Muthesius* entworfen und ausgeführt.

Das Schloß liegt vor einem Kiefernhochwald, die Umgebung soll nach Plänen des *Freiherrn von Engelhardt* in Düsseldorf die passende gärtnerische Ausschmückung finden, die sich ganz stilgerecht dem Bau und der Umgebung angliedern wird.

Der stolze Schloßbau macht, von allen Seiten betrachtet, einen gediegenen, vorzüglichen Eindruck; wir besichtigen ihn auch im Innern und können die prächtigen Räume an Sälen und Gemächern, die allen, auch den hochgespanntesten Anforderungen gerecht werden, die gediegenen Anlagen von Heizungen, Beleuchtung usw. bewundern.

Wenn sich später hier stilgerecht alle Möbel und Ausschmückungen jeder Art anpassen werden, so muß sich ein Prachtbau ergeben, der weit und breit seinesgleichen nicht hat und dem Besitzer mit Familie den angenehmsten Aufenthalt bieten muß.

Von den Altanen und dem Turm genießen wir weite Ausblicke über den Wald in die weitesten Entfernungen der ganzen Umgegend und wandern dann zurück durch den Wald, an Karpfen- und Forellenweihern vorbei, denen der kundige Herr *Thiele* die höchsten Erträge abzugewinnen versteht. Dann bringt uns der Wagen an die Bahn zurück und am Abend treffen wir wieder in Magdeburg ein.

Ohne weiteren Aufenthalt geht es dann an den Rhein zurück.

Ich kann diesen Reisebericht nicht schließen, ohne nochmals daran zu erinnern, daß es angezeigt wäre, endlich mit dem ganz irrigen Vorurteil zu brechen, als ob uns der Nordosten unseres Vaterlandes ganz und gar nichts dendrologisch Sehenswertes böte! —

Ich denke, das viele Schöne was uns kennen zu lernen geboten wurde, und zwar, außer den vielen Naturschönheiten, auch die wirklich trefflichen Kulturen und großen Erfolge, vielfach durch die Gunst des Seeklimas bedingt, müßten jedermann eines Besseren belehren! —

Gerne ergreife ich nochmals die Gelegenheit, allen, die mir für meine weitere Studienreise jede Unterstützung und so oft freundliche gastliche Aufnahme gewährten, auch an dieser Stelle nochmals meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen!

Richtige Betonung der botanischen Namen.

Von **Andreas Voss**, Berlin-Schöneberg.

Der Mangel einer Anleitung zum richtigen Betonen der botanischen Namen (Gattungs- und Artnamen), mithin ebenso sehr die Notwendigkeit der Abhilfe, tritt in Dendrologenkreisen seit langem sehr fühlbar hervor; denn die Anzahl besonders der angehenden Jünger Floras, die die beiden für Pflanzennamen hauptsächlich in Frage kommenden Sprachen: Latein und Griechisch, nicht genug verstehen, ist eine sehr bedeutende; sogar im »Gartenbau-Lexikon« 1902 fand ich 187 Betonungsfehler. Beim botanischen Latein kommt jedoch auch noch Englisch und Französisch in Betracht, und es gibt genug Kenner des Lateinischen und Griechischen, welche die nach Engländern benannten Pflanzen *Cattleya*, *Lindleya* oder *Spiraea Lindleyana* usw. wie *kattleia*, *lindleia*, *lindleiana* aussprechen, anstatt *lindlea*, *kattlea*, *lindleana*, oder wie ich jetzt für alle solche Wörter vorschlage zu sagen: *kattleja*, *lindleja*, *lindlejana*, was doch, da botanische Namen nach lateinischer Art betont werden, viel näher liegt; man liest doch *rei* (vom lateinischen *res* = Sache) aber nicht *rei*, sondern *re-i*, ferner »*peius*« doch nicht *pei-us* sondern *pejus*. Das Botanikerlatein ist kein Klassikerlatein, will auch kein solches vorstellen, aber es muß sich ihm anlehnen, soweit die Anforderungen, welche die Praxis an eine botanische Kunstsprache stellen muß, das irgend zulassen. Wer aber englische und französische Namen nicht richtig sprechen kann, spreche sie genau, wie sie richtig geschrieben werden; denn es ist immer besser, die Namen richtig zu schreiben, wenn auch falsch zu sprechen, anstatt sie nach Hörensagen richtig zu sprechen und hernach falsch zu schreiben. Also z. B. die nach dem Franzosen *Desvaux* benannte Pflanze *Desvauxia* lieber »*desvauxia*« sprechen und dann auch richtig schreiben, anstatt sie richtig »*dähwosia*« auszusprechen und dann falsch, nämlich *Daewosia*, zu schreiben; es würde dann ein Name daraus, den bis jetzt gar keine Pflanze trägt.

Schlimmer noch steht es um die Betonung. Ein Gärtner, welcher viele botanische Namen falsch betont, d. h. nicht die richtige Wortsilbe durch den Ton

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Beissner [Beißner] Ludwig

Artikel/Article: [Reiseerinnerungen. 354-377](#)